

Eine neue Schule für Soziale Arbeit

Autor(en): **Studer, T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **42 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine neue Schule für Soziale Arbeit

Am 28. September 1964 beginnt an der neuen Ostschweizerischen Schule für Soziale Arbeit in St. Gallen der erste zweieinhalbjährige Kurs für Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen, die ihr Betätigungsfeld später in der offenen Fürsorge oder in der Heimerziehung finden sollen.

In sehr kurzer Zeit konnte dank der vorbildlichen Arbeit von vielen Interessenten, die alle nebenamtlich und ohne Entschädigung mithalfen, diese neue Schule realisiert werden. Am Anfang der Schulgründung stand die Idee von Kursen für berufstätige Sozialarbeiter der Region Ostschweiz. Eine kleine Studienkommission, die das Bedürfnis einer solchen Ausbildungsmöglichkeit abklärte, nahm die Tätigkeit im Jahre 1960 auf. Weitere Abklärungen betrafen die Frage, ob Kurse, eine Abendschule oder eine Tagesschule anzustreben seien. Im Jahre 1962 waren die wesentlichen Fragen in dieser Richtung abgeklärt, wobei einer Tagesschule mit dem Vollprogramm eindeutig der Vorrang gegeben wurde. Im Vordergrund stand nun eine Schule, die zweieinhalbjährige Kurse nach dem Minimalprogramm der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Sozialer Schulen durchführt. Im Herbst 1962 wurde ein Initiativkomitee gebildet, worin interessierte Kreise vertreten waren. Verschiedene Kommissionen befassten sich mit der Trägerschaft, den Finanzierungsmöglichkeiten, den Studienplänen, der Publizität usw.

Am 9. Mai 1963 wurde der Verein «Ostschweizerische Ausbildungsstätte für Soziale Arbeit» gegründet. Unter dem Präsidium von Herrn Prof. Dr. Peter Steinlin gedieh dieser Verein vorzüglich. Er dient als Rechtsgrundlage der Ostschweizerischen Schule für Soziale Arbeit und sieht als seinen Hauptzweck die Führung einer Schule für Soziale Arbeit. Ausserdem kann sich der Verein für die Weiterbildung von Sozialarbeitern einsetzen und Kurse für Leute in der Praxis organisieren, wobei an die Mithilfe der Schule gedacht wird.

Die Schulgründung wurde überall sehr freudig aufgenommen und eine starke Bereitschaft zur Unterstützung dieser Neugründung war offensichtlich.

Die ostschweizerischen Kantone Thurgau, St. Gallen, Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden und Graubünden sowie das Fürstentum Liechtenstein und die Stadt St. Gallen überneh-

men einen wesentlichen Teil der jährlichen Kosten. Neben ihrer ideellen Unterstützung leisten auch die Vereinsmitglieder namhafte Beiträge. Eine Sammelaktion in der Ostschweiz, besonders bei den Unternehmen der Industrie, des Handels, bei Banken und Versicherungsgesellschaften ermöglichte die Deckung der Kosten für das Mobiliar und der übrigen Einrichtungskosten. Seit dem Frühjahr 1964 sind zwei hauptamtliche Schulleiter zur Führung der Schule tätig. Ihre Hauptarbeit besteht in der Vorbereitung des ersten Kurses und bereits sind Vorarbeiten für den zweiten Kurs, der im Frühjahr 1966 beginnt, zu leisten. Den Schulleitern stehen ca. 30 Dozenten zur Seite; es sind ausschliesslich Fachleute aus der Praxis, die nebenamtlich einzelne Fächer betreuen.

Die Hauptaufgabe dieser neuen Schule ist die Förderung qualifizierten Nachwuchses für die soziale Arbeit. Die Nachfrage nach ausgebildeten Kräften nimmt ständig zu. Heute können zahlreiche Stellen nicht mit Fachkräften besetzt werden und auf verschiedenen Gebieten wäre der Ausbau der Fürsorgeeinrichtungen dringend. In der Ostschweiz bestand bis heute keine Ausbildungsmöglichkeit für Sozialarbeiter. Recht wenige konnten ihre Ausbildung in Zürich oder Luzern holen und sehr oft kehrten dort Ausgebildete nicht mehr in ihre engere Heimat zurück. Die Schule in St. Gallen will nun diesem Umstand entgegenreten und auch bewusst die Verhältnisse der Ostschweiz berücksichtigen. Die Schule will den Schülerinnen und Schülern eine gründliche berufliche Ausbildung gewähren. Die wichtigsten Berufsfächer sind: Methode der sozialen Arbeit, Entwicklung und Aufbau der sozialen Arbeit und deren Spezialgebiete. Als Grundlage derselben dienen theoretische Unterrichtsfächer, wie christliche Ethik und Religionskunde, Berufsethik, ausgewählte Kapitel der Pädagogik, Heilpädagogik, Psychologie, Soziologie, Rechtslehre, Sozialversicherungsrecht, Sozialpolitik u. a. m. In drei Praktika von zusammen neun Monaten sollen die Schüler lernen, diese theoretischen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Am Schluss der Ausbildung ist in einer Diplomarbeit ein fürsorgerisches Problem zu erarbeiten.

Mit diesen Grundlagen ausgestattet sollten die Absolventen der Ostschweizerischen Schule für Soziale Arbeit in St. Gallen das nötige Rüstzeug besitzen, um als qualifizierte Sozialarbeiter dem hilfesuchenden Mitmenschen zu dienen.

T. Studer, Schulleiter